

Transamerica – eine serielle Fotoreise durch die USA

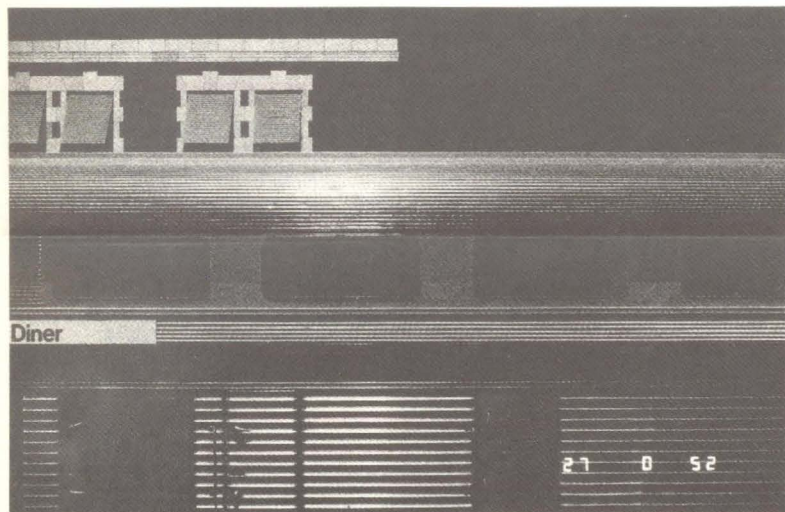


Von New York nach San Francisco – im Rahmen des Großraumkulturprojektes »Facing America« laden die Fotografen Günter Wittmann und Reinhard Völkel vom Sozialdokumentarischen Fotoarchiv Nürnberg (SoFA) vom 2.–19. Juli 1992 im Volkspark Marienberg zu einem Spaziergang vom Atlantik zum Pazifik ein.

Auf einer Eisenbahnfahrt quer durch die USA wurden in einem festen, automatisch gesteuerten Zeittakt aus dem Zugfenster Fotos aufgenommen. Datum und Uhrzeit wurden in die Fotos einbelichtet. Die 1,5 km lange Fotoausstellung unter freiem Himmel zeigt 250 großformatige Fotos längs eines Weges in gleichmäßigem Abstand aufgereiht. Anfangs- und Endpunkt der Ausstellung bilden je ein Foto von Atlantik bzw. Pazifik. Der Weg von der Ostküste zur Westküste, die historische Verbindung von New York nach San Francisco, wird so in einer klar definierten Weg-Zeit-Relation dokumentiert.

Der Ausstellungs-Besucher durchschreitet den nordamerikanischen Kontinent, er spürt die Weite dieses Landes, erlebt das Wechselspiel der Landschaften, sieht Gebirge, Felder, Steppen im Rhythmus der beständig fortschreitenden Eisenbahn. Es bleibt Raum für Träume und Erinnerungen. Den durch Western und Road-Movies verklärten Bildern und Mythen wird die von einer Maschine dokumentierte Realität gegenübergestellt.

Reinhard Völkel



MARKUS LÜPERTZ Die Druckgraphik

Nachdem er längst als Maler die Nachkriegsgeschichte zeitgenössischer Kunst in Deutschland mitbestimmt hatte, begann Markus Lüpertz sich 1980/81 mit den Drucktechniken zu beschäftigen, insbesondere mit der Radierung, dem Holzschnitt und kombinierten Techniken. (Lithografien waren in Zusammenarbeit mit Druckern bereits wesentlich früher entstanden).

*Selbstportrait mit Einhorn,
1989*



Die Bestandteile seiner Formwirkungen, nämlich die monumentale Geste im großen Format und der Anspruch auf Pathetik sind auch in die Graphik einbezogen, doch neben der Dramatik wird eine ebenso signifikante poetische Handschrift deutlich. Lüpertz, der im vergangenen Jahr 50 Jahre alt geworden ist, hat sich immer besonders gern auf die Kunstgeschichte eingelassen im Sinne der Suche nach dem Standort eines modernen Künstlers in bestehenden Traditionen.

Räumliche Energie wächst aus der skulpturalen Auffassung, mit der vor allem die Holzschnitte angegangen werden. Die Kombination von Techniken, das Einbeziehen aller Spuren des Prozesses (Fingerspuren, Schmutz), der Einsatz der Bohrmaschine als »Zeichenstift« sind Charakteristika von Lüpertz, der ja ein ausgezeichneter und sehr zupackender Zeichner ist. Vereinfachung und sogar die Pflege einer derb versinnlichenden Ausstrahlung der Arbeiten sind weitere Merkmale seiner Vorgehensweise.

Wie die dithyrambischen Bilder entstehen auch die Druckgraphiken in Zyklen, spiegeln so bestimmte Verfahren der Malerei wider.

Hans-Peter Miksch

Ausstellung im Kunsthaus Nürnberg, Karl-Grillenberger-Straße 40, 8500 Nbg. 1

4. bis 28. Juni 1992, Di-Fr 11-18 Uhr, Sa + So 11-16 Uhr, Mo geschl.. Es liegt als Katalog das Verzeichnis der Druckgraphik vor.

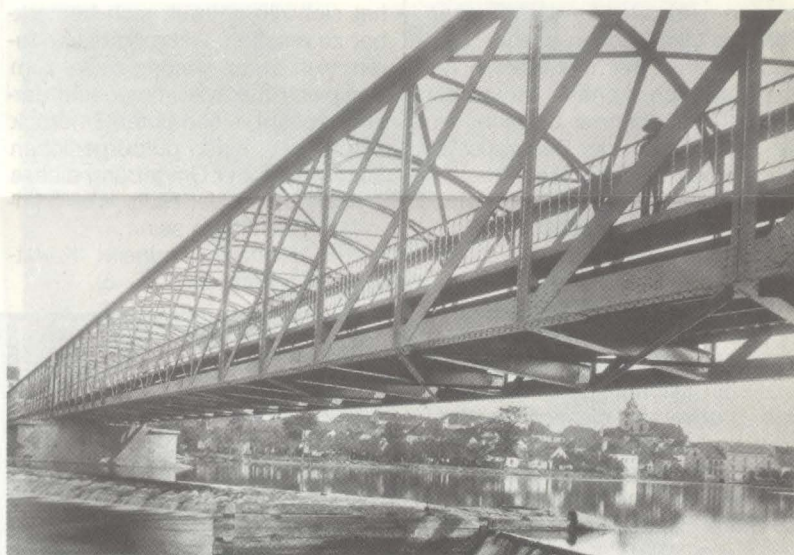
Industriekultur in Böhmen

Photographien und Modelle aus den Jahren 1850 bis 1920

Eine Ausstellung des Technischen Nationalmuseums Prag
in Zusammenarbeit mit dem Centrum Industriekultur Nürnberg

Es ist heute in Deutschland kaum mehr bekannt, daß Böhmen eine der vergleichsweise früh und intensiv industrialisierten Regionen Mitteleuropas ist. Seit dem Dreißigjährigen Krieg zur Österreichisch-Ungarischen Monarchie gehörig, erfuhr die historischen tschechischen Länder der Böhmisches Krone im Verlauf der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung. Während die Donaumonarchie mit Ausnahme von Wien und Umgebung noch fast ausschließlich agrarisch geprägt blieb, entwickelte sich Böhmen in diesem Zeitraum zum industriellen Herzen Österreich-Ungarns. Bis zur Wende zum 20. Jahrhundert entstanden vier große Industriegebiete: Mittelböhmen mit den Zentren Prag und Kladno, Westböhmen mit dem Mittelpunkt Pilsen, die Reichenberger Gegend (Reichenberg = Liberec) und das Erzgebirge.

Innerhalb der Österreichisch-Ungarischen Monarchie nahm Böhmen in den traditionellen Bereichen der Textil- und Glasproduktion eine herausragende Stellung ein. Bedeutende Kaolinlagerstätten bildeten die Basis der wichtigen Porzellanherstellung. Die Zuckerherstellung erfuhr eine Ausweitung in industriellem Maßstab. Vor allem aber wurden die reichen Kohle- und Erzvorkommen zur Grundlage des Hüttenwesens und der verschiedenen metallverarbeitenden Industriezweige. Große Bedeutung erlangten der Maschinenbau, die Produktion von Verkehrsmitteln wie Lokomotiven und Straßenbahnen sowie der Bau von



Brücke über die Moldau in Tyn nad Vlatavou, 1885
Foto von Jindrich Eckert

Waffen und anderen Rüstungsgütern.

Mit weit über zweihundert Originalphotographien und einer reichen Auswahl historischer Modelle von Maschinen, Fahrzeugen und Produktionsanlagen zeugt die Ausstellung von einer industriellen Kultur Böhmens, ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit erheben zu wollen. Über den dokumentarischen Wert hinaus zeigen die Photographien – unter ihnen Arbeiten wichtiger Persönlichkeiten wie Jindrich Eckert, Rudolf Brunner-Dvorák, Frantisek Fridrich oder Frantisek Drtikol – den hohen Standard der damaligen Photographie in Böhmen.

Alle Exponate stammen aus den umfangreichen Sammlungen des

Technischen Nationalmuseums Prag und wurden zum Teil noch nie in der Öffentlichkeit gezeigt. Die Präsentation wurde von Jan Hozák und Pavel Scheufler, den Leitern des Archivs beziehungsweise der photographischen Abteilung des TNM Prag, eigens für das Museum Industriekultur Nürnberg erarbeitet. Mit dieser Ausstellung wird die vor zwei Jahren begonnene freundschaftliche Kooperation mit dem führenden technischen Museum der Tschechoslowakei fortgesetzt.

Die Ausstellung »Industriekultur in Böhmen« ist vom 5. Juni bis zum 2. August 1992 im Museum Industriekultur Nürnberg, Äußere Sulzbacher Straße 62, zu sehen.

Centrum Industriekultur